

Hand und sprudelte ohne weiteres hervor: „Wissen Sie, daß ich furchtbar verliebt bin in Sie?“

„Oh“, antwortete sie, „wie nett von Ihnen.“

„Ich muß mit Ihnen sprechen,“ flüsterte ich aufgeregt, „morgen früh um sieben, unten am Hafen.“

Um sechs Uhr schon in der Frühe war ich am Hafen. Wartete. Wartete voller Ungeduld. Endlich bimmelte die helle Glocke in der kleinen Kirche siebenmal. Sollte sie — sollte sie nicht kommen?

Der letzte, der siebente Schlag der nachklingenden Glocke war ausgeschwungen — da kamen sie, die Schwestern, Alpha, Betha, Gamma, Delta und Epsilon. Mit blonden Haaren, in weißen Kleidern, sandfarbenen Seidenstrümpfen und weißen, mit Gummi dick besohnten Schuhen. Im gleichen Takt bewegten sich ihre zehn schlanken Beine.

Ich bitte, was soll ein Mann tun, der eine Frau, eine einzige Frau betören will, und statt der einen kommen fünf und wollen seinen Worten lauschen? Nichts anderes bleibt da einem simplen Mann übrig (ausgenommen, er heißt Giacomo Casanova), als fortzulaufen, so schnell es geht.

Dann packte ich meine Koffer, hielt mich den ganzen Tag in meinem Zimmer eingeschlossen, wartete auf die Abfahrt des Dampfers am Abend. Ich saß bewegungslos auf meinem Bett, ganz zerfressen von Scham und Traurigkeit, dann sprang ich auf, warf in jäher Wut einen der alten Stühle gegen die Wand, daß die hölzernen Beine laut krachend abknickten. Diese fünf Schwestern Pelgrim, ich haßte sie, wie nie ein Mann fünf Frauen gehaßt hat, haßte sie mit der Allmacht all meiner Gefühle, haßte sie —

Oder? — Aber das war ja unmöglich! Heiliger, heiliger Casanova, hilf!

Es überkam mich wie Feuer. Zehn schlanke Mädchenbeine sah ich forteilen, verschwinden. Auftauchen, forteilen, verschwinden. Blonde Haare sah ich — aber ihre Angesichter, ihre süßen, ausdruckslosen Angesichter, Fabrikmarke Pelgrim — ich konnte sie mir nicht mehr vorstellen.

Den Graukopf von Portier bat ich, mir alles nach Neapel, Pension Preziosa, nachzusenden. Ohne Gepäck, ohne Hut, ohne Mantel eilte ich fort.

Kaum war ich auf dem Meer, da packte mich die Reue. Zurück wollte ich. Und das war mir jetzt klar, daß es kein Haß war, daß es Liebe war, lodernde, verzehrende Liebe! Ganz plötzlich war ich erleuchtet: ich liebte sie ja, ich liebte sie, die fünf Schwestern Pelgrim. Gott steh mir bei.

Und gleich fing ich an zu grübeln: Welche liebe ich denn? Welche von den fünf? Alle? Nein, bitte nicht! Eine, nur eine. Es half mir nichts, sie waren ja fünfmal eins.

Von ihr, von der einen der Schwestern sollte mich nichts mehr trennen...

Aber welche war es? Ich wußte es nicht. Alpha war doch auch Betha — und Betha Gamma — und Gamma Delta — und Delta Epsilon — und Epsilon Alpha... Ich war vollkommen wie vor den Kopf geschlagen.

Eins stand fest: Morgen schon mußte ich zurück; zurück zu den Schwestern.

Herrlich! Morgen wollte ich sie ausforschen, sie einfach fragen, und dann mußte es sich entscheiden, welche von ihnen mich liebte, welche der Schwestern bei mir bleiben wollte, immer und ewig.

Ich war ganz glücklich, als ich so weit war. Sang und schrie vor Freude und benahm mich wie ein richtiger Irrer.

Und dann kam Neapel. In der Pension Preziosa eilte ich in mein Zimmer, knipste das Licht an — auf der grünen Samtdecke auf meinem Tisch lagen fünf Telegramme.

Mit zitternden Händen riß ich sie auf. Las fünfmal die gleichen Worte:

„Ich liebe dich.“

Ohnmächtig stürzte ich zu Boden.

Am folgenden Tage reiste ich ab; nach Norden. Nach Rom, Florenz, Mailand. Und nun sitze ich in dieser Hafenstadt an der Ostsee und sehne mich. Kein Mensch kann fühlen, wie groß meine Sehnsucht ist — fünfmal größer als die Sehnsucht aller Liebenden.